

250 Familienzentren starten Pilotphase.

Vielzahl kreativer Ideen und über 1.000 Bewerbungen bestätigen neue Schwerpunkte der Kinder- und Familienpolitik

Das Ministerium für Generationen, Familie, Frauen und Integration teilt mit:

Die Auswahl der Piloteinrichtungen für das Landesprojekt „Familienzentrum NRW“ ist getroffen: Von den über 1.000 eingegangenen Bewerbungen ist jede vierte Kindertagesstätte ausgewählt worden. Mit 250 Piloteinrichtungen plus sechs Best-Practice-Beispielen werden deutlich mehr Kitas zum Zuge kommen, als die ursprünglich geplanten 178. Minister Armin Laschet sagte heute in Düsseldorf bei der Vorstellung der Auswahl: „Wir stocken zum Start der Pilotphase auf, denn das Interesse der Einrichtungen an den Familienzentren ist groß. Weit über 10 Prozent der rund 9.700 Kindertageseinrichtungen in Nordrhein-Westfalen haben sich auf unseren Aufruf hin beworben; alle Trägerbereiche sind dabei. Das bestätigt eindeutig den eingeschlagenen Kurs der Landesregierung, verpflichtet aber auch zugleich.“

Die meisten der ausgewählten Einrichtungen starten ihren Weg zum Familienzentrum nicht bei Null. Dies wird durch die hohe Qualität und die konzeptionelle Vielfalt der Bewerbungen deutlich. Lediglich weniger als fünf Prozent der Bewerbungen erfüllten nicht die gewünschten Kriterien. Grundlage für die Auswahl als Piloteinrichtung waren folgende Kriterien:

- die regulären Bildungs-, Erziehungs- und Betreuungsangebote der Kindertageseinrichtungen,
- die Unterstützung bei der Vermittlung von Tagesmüttern und -vätern,
- die vorschulische Sprachförderung und
- die Kooperation mit den örtlichen Familienberatungsstellen, den Familienbildungsstätten sowie anderen Einrichtungen der Familienhilfe.

„Darüber hinaus haben wir bei der Auswahl auch besonderen Wert auf die Pluralität hinsichtlich der Träger-, Stadtteil- und Sozialraumverteilung gelegt. Die Verankerung der Kindertageseinrichtung vor Ort ist uns wichtig“, betonte Familienminister Laschet.

Die 250 Piloteinrichtungen verteilen sich auf ganz Nordrhein-Westfalen - von Aachen bis Porta Westfalica und von Rheine bis Siegen. Das Ministerium für Generationen, Familie, Frauen und Integration des Landes Nordrhein-Westfalen hat unterstützt vom Institut für Arbeit und Technik (IAT) die Auswahl vorgenommen. Dabei sind die Empfehlungen der Jugendämter, die meist Ergebnisse trägerübergreifender Abstimmungsprozesse waren, weitgehend eingeflossen. Minister Laschet: „Die Zusammenarbeit mit den Jugendämtern hat schnell und unbürokratisch funktioniert. Hierfür bin ich sehr dankbar. Vor Ort ist eine Aufbruchstimmung spürbar, die den Familienzentren den nötigen Rückenwind geben wird.“ Sämtliche Piloteinrichtungen sind unter www.familienzentrum.nrw.de tabellarisch aufgelistet.

Angesichts der unterschiedlichen Größe der Jugendamtsbezirke in Nordrhein-Westfalen wurde das Auswahlspektrum an Piloteinrichtungen erweitert. Kreisjugendamtsbezirke mit großer Fläche bzw. mit besonders vielen Kommunen in ihrem Zuständigkeitsbereich sowie Städte erhalten – gestaffelt nach Größe – mehr als nur eine Piloteinrichtung. Das heißt zunächst, jeder Jugendamtsbezirk bekommt mindestens eine Piloteinrichtung. Kreise mit großen Flächen sowie Städte mit 100.000 bis 250.000 Einwohnern erhalten zwei Piloteinrichtungen. In Städten mit 250.000 bis 500.000 Einwohnern entstehen drei Piloteinrichtungen, in Städten mit 500.000 bis 800.000 Einwohnern vier und die Großstadt Köln bekommt fünf Piloteinrichtungen.

Zusätzlich haben das Familienministerium und das IAT in neun Fällen eine zusätzliche Einrichtung ausgewählt, die aufgrund von Besonderheiten in der Trägerstruktur, ihrer Zielgruppen oder ihres Angebotsspektrums überregional von Interesse ist. Hierzu gehören die beiden Hochschulkindergärten in Bochum und Dortmund, der jüdische Kindergarten in Dortmund und das Kidshouse in Düsseldorf, eine Einrichtung des privat-gewerblichen Trägers pme Familienservice GmbH.

Parallel zu den insgesamt 250 Piloteinrichtungen wurden sechs weitere Kindertageseinrichtungen als Best-Practice-Modelle ausgewählt. Diese Einrichtungen sind teilweise bereits wissenschaftlich untersucht worden und überregional bekannt, sie erfüllen in hervorragender Weise alle Anforderungen, die an ein Familienzentrum gestellt werden. Diese Best-Practice-Modelle sollen die Piloteinrichtungen als Referenzprojekte begleiten. Dies sind der AWO-Kindergarten Am Bruchheck in Dortmund, das Kinderhaus Blauer Elefant des Deutschen Kinderschutzbundes in Essen-Katernberg, das Familienzentrum im Berliner Viertel - Moki in Monheim, das Familienzentrum Köln-Kalk in Zusammenarbeit mit dem „Kalker Netzwerk für Familien“ in Köln, die Caritas-Kindertagesstätte im Haus der Familie in Dormagen und das Zentrum für Aktion und Kultur - ZAK in Bergisch-Gladbach. Laschet: „Diese sechs vorbildlichen Einrichtungen wollen wir als Referenzprojekte für die Einrichtungen gewinnen, die sich auf den Weg zum Familienzentrum machen. Dies kann beispielsweise im Rahmen von Workshops und über die Darstellung im Internet geschehen. Wir bieten ihnen auch an, sich aktiv mit in den Coachingprozess der 250 Piloteinrichtungen einzubringen. Von ihren Erfahrungen können alle profitieren.“

Mit der erfolgten Auswahl der Piloteinrichtungen beginnt nun die Umsetzungsphase. Zurzeit werden im Rahmen einer europaweiten Ausschreibung die wissenschaftliche Begleitung und das Projektmanagement ausgewählt. Ab Ende Juni erhalten die 250 Piloteinrichtungen Beratung und Unterstützung durch Coaching, Fortbildungsangebote und Fachveranstaltungen. Laschet unterstrich: „Die 750 Bewerber, die nicht als Piloteinrichtung ausgewählt wurden, bleiben keinesfalls auf der Strecke. Wir werden den Transfer der Ergebnisse der Pilotphase so organisieren, dass alle interessierten Träger am Entwicklungsprozess teilnehmen und davon profitieren können.“ Die Internetseite des Landesprojektes Familienzentren www.familienzentrum.nrw.de wird alle wichtigen Informationen und aktuellen Veranstaltungshinweise aufführen.

Die Pilotphase endet mit der Vergabe eines Gütesiegels "Familienzentrum NRW" im Mai 2007, das alle erfolgreichen Familienzentren erhalten. Zudem werden die 25 besten Einrichtungen von einer unabhängigen Jury prämiert und erhalten einen Geldpreis. Für die Einführung der Familienzentren stehen bis einschließlich 2007 insgesamt 2,5 Millionen Euro bereit.

„Im August 2007 startet die flächendeckende Einführung von Familienzentren in Nordrhein-Westfalen“, sagte Laschet. Langfristig, bis 2012, sollen insgesamt 3.000 der rund 9.700 Tageseinrichtungen für Kinder zu einem Familienzentrum ausgebaut werden. Laschet: „Unser Ziel ist es, dass die Familienzentren zu 'Leitstellen' für soziale Gestaltungsprozesse im Stadtteil werden. Diese flächendeckende Einführung der Familienzentren wird das Land mit entsprechenden Fördermitteln unterstützen.“

Minister Laschet: „Durch die Bündelung der vorhandenen Angebote werden die Möglichkeiten des präventiven Handelns verbessert. Es wird frühzeitige Hilfe und Beratung für alle Familien angeboten. Dazu zählen auch Familien mit Zuwanderungsgeschichte und aus sozial benachteiligten und bildungsfernen Schichten. Die Kindertageseinrichtungen sind der ideale Ort für die Familienzentren, denn Eltern vertrauen diesen Einrichtungen, in denen sie ihre Kinder stundenweise betreut werden. Deshalb ist das der beste Ort für Beratung.“

Laschet: „Zusammen mit dem Ausbau der Betreuung für die unter 3-Jährigen, die Verdoppelung der Sprachförderung im Kindergarten und die Vermittlung von Tageseltern, die ebenfalls in den Familienzentren angeboten werden soll, schaffen wir mit der Weiterentwicklung der Kindertageseinrichtungen zu Familienzentren ein gutes Fundament, damit Nordrhein-Westfalen zum kinder- und familienfreundlichsten Bundesland in Deutschland wird.“

Düsseldorf, 11.05.2006

Quelle: <http://www.mgffi.nrw.de/presse/pressemitteilungen/pm2006/pm060511a.html>

Beteiligung am Wettbewerb

In der Zeit vom 10. Januar 2006 bis 31. März 2006 haben wir 1004 Bewerbungen von Kindertageseinrichtungen aus ganz Nordrhein-Westfalen erhalten. Auf dieser Seite möchten wir Ihnen einige Daten und Fakten zu der Beteiligung geben.

Beteiligung nach Regionen

Die 250 Piloteinrichtungen verteilen sich auf ganz Nordrhein-Westfalen. Dabei wurden die beiden Landesjugendamtsbezirke Rheinland und Westfalen in vier Regionen aufgeteilt: Köln, Düsseldorf, Münster/Detmold sowie Südliches Westfalen/Ruhrgebiet. Das Ziel dabei war, eine etwa gleiche Verteilung der Jugendamtsbezirke zu erreichen.

Die eingegangenen Bewerbungen verteilen sich gleichmäßig auf die vier Regionen:

Regierungsbezirk Düsseldorf (DUE)	242 Bewerbungen	(= 24 %)
Regierungsbezirk Köln (KOE)	244 Bewerbungen	(= 24 %)
Münsterland / Regierungsbezirk Detmold (MUD)	228 Bewerbungen	(= 23 %)
Südliches Westfalen / Ruhrgebiet (SWR)	290 Bewerbungen	(= 29 %)

Beteiligung der Träger

Die Auswertung der Bewerbungen hat gezeigt, dass sich Kindertageseinrichtungen aller großen Träger am Wettbewerb beteiligt haben, die regionale Verteilung in den Regionen hier jedoch sehr unterschiedlich ist.

Die Bewerbungen verteilen sich wie folgt auf die Träger:

Evangelische Trägerschaft	254 Bewerbungen	(25,4 %)
Katholische Trägerschaft	237 Bewerbungen	(23,6 %)
Kindertageseinrichtungen der Arbeiterwohlfahrt	170 Bewerbungen	(16,9 %)
Freie Träger	154 Bewerbungen	(15,3 %)
Städtische Trägerschaft	150 Bewerbungen	(14,9 %)
Kindertageseinrichtungen des Deutschen Roten Kreuzes	22 Bewerbungen	(2,2 %)
Trägerverbund	17 Bewerbungen	(1,7 %)

Quelle: http://www.familienzentrum.nrw.de/beteiligung_am_wettbewerb.html